

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Mit „Illust. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaft-
licher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich
Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus,
durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts- Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags
10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gefaltene
Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf.
Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach be-
sonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Völlung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Nieder-
steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. L. Sörfter's Erben (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 144

Donnerstag den 2. Dezember 1909.

61. Jahrgang.

Das im Grundbuche für Pulsnitz Blatt 1588 auf den Namen Ernst Bruno Burkhardt eingetragene, an der Bischofswerdaer Straße gelegene Grundstück Nr. 218 L des Brandkatasters soll

am 17. Januar 1909, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.
Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 2,5 Nr. groß, auf 17050 M geschätzt, mit 140,31 Steuereinheiten belegt und zur Brandkasse mit 12930 M eingeschätzt.
Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.
Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 15. Oktober 1909 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden können.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Pulsnitz, am 22. November 1909.

Königliches Amtsgericht.

Gymnasium zu Bautzen.

Anmeldungen für Ostern 1910 werden am 7. und 8. Januar, vorm. 10—12 Uhr im Rektoratszimmer Bismarckstr. 21 entgegengenommen. Beizubringen sind Geburts- oder Tauf-, Impf-, letztes Schulzeugnis, nach Bestehen Konfirmationschein des Anzulehnden, dieser selbst ist vorzustellen. Die Aufnahmeprüfung findet Montag 4. April, 7 Uhr vormittags statt.
Rektor Dr. Bochmann.

Das Wichtigste.

Zum Präsidenten des Reichstages wurde am Mittwoch Graf Stolberg (kons.) mit 256, zum 1. Vizepräsidenten der Zentrumsabgeordnete Spahn mit 246 und zum 2. Vizepräsidenten der nationalliberale Abgeordnete Paasche mit 233 Stimmen gewählt. Während die beiden erstgenannten Abgeordneten die Wahl annahm, lehnte Abg. Paasche ab. Die Wahl des 2. Vizepräsidenten und der Schriftführer ist nunmehr auf morgen, Freitag, angesetzt.

Im sächsischen Landtag wurde am Mittwoch die Etatsdebatte fortgesetzt. Es ging häufig recht stürmisch zu. Wiederholt griffen die Minister ein.

Das englische Oberhaus hat die Budgetvorlage der Regierung mit 350 gegen 75 Stimmen abgelehnt. König Peter von Serbien wird im Januar 1910 dem russischen Hofe einen Besuch abstatten.

In Verdun hat ein Korporal versucht, eine ganze Schwadron mit Zyankali zu vergiften.

Bei Shimoneski ist während eines heftigen Sturmes ein japanisches Schiff gesunken. Fünfundzwanzig Leichen sind an die Küste gespült worden.

Reichstags-Chronik.

Die vom Kaiser verlesene Thronrede lautet: Geehrte Herren! Bei dem Eintritt in Ihre Beratungen entbiete ich Ihnen zugleich namens der Verbündeten Regierungen Gruß und Willkommen. Nachdem die in Ihrer letzten Tagung vereinbarte Steuererhöhung dem Reich neue Einnahmequellen erschlossen hat, muß beharrlich dahin getrebt werden, die finanzielle Stellung des Reiches mit den so gewonnenen Mitteln zu befestigen. Der Ihnen zugehende Etatsentwurf für 1910 entspricht dieser Aufgabe. Ein Nachtragsetat für das laufende Jahr faßt die Rückstände aus den Jahren 1906 bis 1909 zusammen, die das Reich nach dem Finanzgesetz vom 15. Juli 1909 zu übernehmen hat. Die Arbeiten des Bundesrates an der in einem Vorentwurf bereits bekanntgegebenen Reichsversicherungsordnung nähern sich ihrem Abschluß. Dieses Gesetz wird neben einer Vereinheitlichung des geltenden Rechtes und Änderungen in der Organisation die Krankenversicherung auf weitere Kreise ausdehnen und der Fürsorge für die arbeitenden Klassen die Hinterbliebenenversicherung hinzufügen. — Ein neuer Gesetzentwurf wird die Vorschriften der nicht vollständig verabschiedeten Gewerbeordnungs-Novelle zusammenfassen, über welche zwischen den Verbündeten Regierungen und dem Reichstage Einverständnis bestand. Daneben wird ein besonderes Gesetz über Hausarbeit vorgelegt werden. Außerdem wird Ihnen der Entwurf eines Stellenvermittler-Gesetzes zugehen. Die in der letzten Tagung gleichfalls nicht erledigten Entwürfe einer Strafprozessordnung und einer Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz über die Organisation der Strafgerichte werden Ihnen von neuem unterbreitet werden. Unsere überseeischen Besitzungen in Afrika und in der Südsee entwickeln sich erfreulich. Das Anwachsen der eigenen Einnahmen hat das Reich von den Ausgaben für unsere Kolonien nicht unerheblich entlastet. Es wird Ihnen vorgeschlagen werden, die Usambarabahn bis zum Kilimandscharo fortzuführen und das südwestafrikanische Bahnnetz auszuarbeiten. Diese Bahnbauten in Südwestafrika werden es ermöglichen, die Kopfstärke der im Schutzgebiete verwendeten Truppen weiter zu verringern, die Zunahme der werktätigen Bevölkerung und die Erhöhung der Vermögenswerte in den Schutzgebieten machen eine Reform des Gerichtswesens erforderlich. Zunächst wird eine dritte Instanz in der Heimat zu errichten sein. Der Entwurf eines Kolonialgesetzes wird Ihnen vorgelegt werden. Auch werden die Bezüge der Kolonialbeamten neu zu regeln sein, nachdem die Befoldungsreform im Reich abgeschlossen worden ist. Das Gesetz vom 16. Dezember

1907, betreffend die Handelsbeziehungen zum britischen Reich, tritt mit dem 31. Dezember d. J. außer Kraft. Es wird Ihnen ein Gesetzentwurf zugehen durch den der Bundesrat ermächtigt werden soll, den bestehenden Zustand um weitere zwei Jahre zu verlängern. Auch ein Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Portugal wird Ihnen unterbreitet werden. Um dem deutschen Volke eine ruhige und kraftvolle Entwicklung zu sichern, ist meine Regierung andauernd bemüht, friedliche und freundliche Beziehungen zu den anderen Mächten zu pflegen und zu festigen. Mit Befriedigung sehe ich, daß das mit der französischen Regierung getroffene Abkommen über Marokko in einem Geiste ausgeführt wird, der den Zwecken, die beiderseitigen Interessen auszugleichen, durchaus entspricht. Im Deutschen Reich ist ebenso wie in der österreichisch-ungarischen Monarchie dankbar der Zeit gedacht worden, als vor einem Menschenalter die später durch den Beitritt Italiens zum Dreibunde erweiterte Allianz beider Mächte ins Leben trat. Ich hege das Vertrauen, daß das Zusammenhalten der drei verbündeten Reiche auch ferner seine Kraft für die Wohlfahrt ihrer Völker und die Erhaltung des Friedens bewahren wird. — Und nun, geehrte Herren, wünsche ich Ihren Arbeiten gedenklichen Erfolg zum Heile des Reiches.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Familienabend im Evangelischen Arbeiterverein.) Der am vorigen Sonntag im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ stattgefundenen Familienabend des hiesigen Evangelischen Arbeitervereins hatte sich eines recht guten Besuches zu erfreuen. Der Vorstand, Herr Wetters, eröffnete mit einer herzlichen Begrüßungsansprache, die in einem Hoch auf den Landesherren ausklang, den Familienabend. Das Interesse der Anwesenden wurde im Anschluß daran durch einen Lichtbilder-Vortrag: „Deutsche Missionsarbeit in Indien“ gefesselt. Die Lichtbilder, die freilich etwas scharfer hätten sein können, führten die Anwesenden im Geiste in das Gebiet aufopfernder Missionsarbeit, das der große Sohn unserer Stadt, Bartholomäus Ziegenbalg, erschlossen hat, nach dem durch die gewaltige Ausdehnung des Landes sowohl, als auch durch die ungeheure Bevölkerungsdichtigkeit schwer dem Christentum zu gewinnenden Lande, ließ dieselbe einen Blick tun in die alte, interessante Kulturwelt dieses einmal so reichen Landes und in die alten heimischen Kultusstätten der Hindus und in das reiche, gefegnete Wirken und Schaffen der Missionsanstalten, in die von diesen ins Leben gerufenen Missionschulen, Kirchen, Krankenhäuser und Ausläufer-Hospitale. Manchem wird da erst die Erkenntnis gekommen sein, weshalb entsagungsvolles, aufreibendes Leben die Missionare draußen in den Tropen zu führen haben, wieviele schöne Erfolge aber der ausgebreiteten Viebessaat schon entsprossen sind. Eine anschließende Serie Ludwig-Richter-Wilber wurde mit Beifall aufgenommen; gibt es ja auch kaum einen anderen Maler, der des deutschen Familienlebens Traulichkeit so metterhaft, liebenswürdig und zu Herzen gehend darzustellen versteht, als unser Ludwig Richter. — Ein anschließendes Längchen hielt dann die Erschienenen noch lange in fröhlichster Stimmung zusammen.

Pulsnitz. (Vortrag im „Herrnhaus.“) Der Kreisverein Pulsnitz im Verbande Deutscher Handlungsgesellschaften zu Leipzig veranstaltet morgen, Freitag, abends 1/9 Uhr im Saale des Gasthofs zum Herrnhaus einen Vortrag, gehalten von dem Geschäftsführer Herrn Theodor Linz über das Thema: „Der 8 Uhr-Adenßluß und seine Bedeutung für den deutschen Handel.“ Interessenten, ganz besonders aber Inhaber offener Geschäfte möchten nicht versäumen, die Ausführungen des Herrn Linz anzuhören.

Pulsnitz. (Wie wird das Wetter am Sonntag sein?) Ein Winter war bei uns hin, es herrscht jetzt bis auf dem Nordosten sehr milde Temperatur, aber auch nur bei uns, sowie in Frankreich und Großbritannien. Dagegen behauptet sich der Winter mit Strenge über Nordosteuropa (18 bis 16 Grad Kälte); der strenge Frost hat sich auch über Osteuropa und Siebenbürgen (bis 12 Grad) ausgebreitet. Da sich das „Hoch“ über ganz Nordeuropa ausbreitet, die Depression langsam, südostwärts an Tiefe abnimmt, so ist ein erneutes Sinken der Temperatur und ein Uebergang des Regens in Schnee zu erwarten. Wir glauben deshalb berechtigt zu sein, für Sonntag kaltes, teils heiteres, teils wolfiges Wetter und stellenweise etwas Schnee in Aussicht zu stellen. w.

— Den größten Inseraten-Etat in Deutschland dürfte die Firma Rudolf Herzog in Berlin haben, die jährlich zirka 480 000 M für Zeitungsinsertate ausgibt. Der Begründer der Firma wollte einmal seine Reklame einstellen. Wie ihm das Experiment gelungen, darüber läßt er sich folgendermaßen vernehmen:

„Mein Geschäft ging dabei so schlecht, daß ich besser getan hätte, es zu schließen. Dann begann ich zu inserieren. Ich wendete im ersten Jahre 1250 Mark daran, und mein Umsatz stieg auf 36 000 Mark; im dritten Jahre verwendete ich 12 000 Mark auf Inserate, mein Umsatz bezifferte sich auf Hunderttausende, jetzt beträgt er Millionen, und mein Gewinn steigt im Verhältnis dazu. Alles, was ich habe, mein Weltname, mein Millionengeschäft, verdanke ich nicht allein der Reklame der Geschäftsführung, sondern zu neunundneunzig Hundertstel der Macht der Zeitungs-Anzeigen. Ich bin zu der Gewißheit gekommen, daß heutzutage kein Geschäft ohne die Macht der Zeitungs-Anzeigen in die Höhe kommen und gewinnbringend werden kann.“

Pulsnitz M. S., 1. Dezember. Der Gau Turnrat und Turnauschuß des Meißner Hochland-Turngaues hielt am vergangenen Sonntag eine gemeinschaftliche Sitzung in Wenzels Gasthof in Pulsnitz M. S. ab. Vor der Sitzung turnte eine halbe Stunde der Turnverein Pulsnitz M. S. und zeigte den Gauleitern dadurch, daß der Verein noch auf der Höhe der Zeit stehe. Gau Turnrat Fischer-Bischofswerda dankte hierauf den Turnern für ihre Leistungen und ermahnte zu weiterem Vorwärtstreben, 1/4 1 Uhr eröffnete Gauvertreter Gebler-Brettnig die Sitzung, hieß die erschienenen Mitglieder herzlich willkommen und gab Kartengrüße vom Kreisvertreter und Kreisturnwart bekannt. Die Anmeldung des Turnvereins Hermsdorf bei Königstein mit 23 Mitgliedern und 8 Böglingen wurde verlesen und der Verein aufgenommen. Zur Berichtigung von dem Oberlausitzer Turngau, Meldefarten anzuschaffen, beschließt man, 1000 Stück solcher Karten anfertigen zu lassen und auf dem Gau zu verteilen. Ein Besuch vom sächsischen Fechterbund, Fechterlegen anzumelden, hat seine Erledigung dadurch gefunden, daß im Gau keine solchen Riegen bestehen. Ferner wird beschlossen, das Gaufest in Ottendorf am 26. Juni 1910 abzuhalten und ein Wettturnen in 2 Stufen, Turner von 17—35 Jahre alt und über 35 Jahre damit zu verbinden. Der Arbeitsplan für 1910 wird aufgestellt und entnommen wir demselben folgendes: Gauvorturnerkunden sind den 6. Februar in Königstein, den 18. September in Sebnitz, das Turn-



wartturnen den 5. Juni in Polenz, das Frauenturnen den 31. Juli in Pulsnitz, der Gautag den 6. März in Großhartau. Bezirksvorturnerstunden im 3. Bezirk den 30. Januar in Geißmannsdorf, den 9. Oktober in Demitz Thumitz. 5. Mai Bezirkszöglingsturnfahrt nach Bischofswerda. Bezirksvorturnerstunden im 4. Bezirk, 16. Januar in Ramenau, 6. November in Bühlau, 22. Mai Bezirkszöglingsturnfahrt nach Pulsnitz M. S. Nachdem einige interne Angelegenheiten erledigt, schloß der Gauvertreter 1/4 Uhr die Sitzung. Gut Heil!

— **Über** abnorme Winter berichtet ein vogtländischer Chronist u. a.: Ein sehr strenger Winter begann im November 1783; er dauerte bis in den April 1784. Das Eis trug Lastwagen, das Röhrwasser blieb weg, in den Teichen erfroren die Fische. Von Plauen aus fuhr man bei schönster Schlittenbahn noch auf die Ostermesse nach Leipzig. Nach dem harten Winter folgte ein kalter Sommer. Nach dem 10. August gab es einen starken Frost. Ein noch härterer, schneereicher Winter, der kälteste des ganzen 18. Jahrhunderts, eröffnete das Jahr 1785. Er hielt mit aller Strenge volle 12 Wochen, bis Mitte April, an. Ende Februar und Anfang März erreichte die Kälte den höchsten Grad: in Plauen 30, in Wida 28, in Leipzig 21 1/2° R. Die Obstbäume bekamen Risse und erfroren fast sämtlich. 1816 lag noch zu Ostern (14. April) der Schnee eine halbe Elle hoch. 1817 hat man im Januar und Februar geadert, aber im Frühjahr kam noch ein starker Winter. Es trat große Teuerung ein. In allen Dörfern hatten kaum die Bauern genug Brot und auch keinen Samen. Ein anhaltend strenger Winter war 1829/30. Am 2. Februar 1830 zeigte das Thermometer in Plauen 25° R. Vögel fielen tot aus der Luft, Fische erfroren usw. Der Winter 1844/45 war in ganz Deutschland schneereich und lang. Ihm sehr ähnlich war der Winter 1864/65. In den letzten Tagen des März fiel noch so viel Schnee, daß die Posten und Eisenbahnen in Sachsen und Thüringen am Fahren behindert wurden.

Ramenz. Der Geschäftsgang in der Steinindustrie, welcher, wie vor einiger Zeit berichtet, sehr viel zu wünschen übrig läßt, will sich noch immer nicht recht erholen. So ist dieser Tage wieder in dem Steinbruchbetriebe am Vogelberg ca. 100 Arbeitern die Kündigung übermittel worden.

Ramenz. Bei der am 26. November erfolgten Wahl zweier Mitglieder zum Wasseramte sind die Herren Standesherr Dr. Naumann auf Stypa und Gemeindevorstand Ernst Scholze in Jesau als Mitglieder und die Herren Gutzbefitzer Hermann Mager in Häslich und Mühlenbesitzer Gemeindevorstand Ernst Kreuzel in Wiesa als Stellvertreter gewählt worden. Die nächstmeisten Stimmen erhielten die Herren Mühlenbesitzer Hönzsch-Reichenau und Fabrikbesitzer Unger-Großröhrsdorf als Mitglieder und Fabrikdirektor Kochmann-Schwepnitz und Gutzbefitzer Moder-Schiedel als Stellvertreter.

Ramenz. Vor kurzer Zeit wurde aus einem Zuge, der von Senftenberg nach Ramenz fuhr, eine Bierflasche herausgeworfen. Sie traf einen Schrankenwächter, welcher am Knöchelgelenk nicht unerheblich verletzt wurde. An der Barriere standen auch Passanten, welche ebenso gut hätten verletzt werden können. Die Sache wurde sofort telegraphisch nach Ramenz gemeldet, woselbst der Täter ermittelt und festgenommen wurde. Es sei darum wieder warnend darauf hingewiesen, daß Gegenstände, ganz gleich welcher Art, nicht aus dem fahrenden Zuge geworfen werden dürfen, wodurch leicht ernstere Fälle, als der obige, entstehen können.

Bischofswerda, 30. November. Die Fragen der Erziehung des kommenden Geschlechts bewegen jetzt mehr als je weite Kreise, Eltern und Lehrer, Staat und Kirche, so auch die Frage des „Auswendiglernens von Sprüchen“. Da ist es wohl allen erwünscht, zu hören, was erfahrene Leute, die sich um unser ganzes Volk hoch verdient gemacht haben, über diese Frage sagen. Nur zwei wollen wir hören. Der unter uns noch unvergeßliche Nationalökonom Roscher schreibt: „Die Männer, welche das Auswendiglernen von Bibelprüchen in der Schule so sehr beschränken wollen, müssen nicht erfahren haben, welche unaussprechliche und unerschöpfliche Erquickung solche Gedächtnisstücke in kummervoll durchwachenden Nächten gewähren können.“ Und der als Geograph, Geolog und Pädagog bekannte Karl Georg von Raumer spricht sich in ähnlicher Weise über die geistige Vorratskammer des Gedächtnisses aus, die zur Pflege der Religion in der Jugend von unschätzbarem Werte ist: „Der Knabe lernt den Spruch: Rufe mich an in der Not; er wußte in seinen jungen Jahren von keiner Not, so verstand er auch den Spruch nicht. Wenn aber im Mannesalter eine Not unabsehbarer überwältigender Art hereinbricht, da tritt ihm plötzlich wie ein hilfreicher Engel des Friedens und des Trostes jener Spruch durch die Seele, und er versteht; ja mehr als das. Lernen kirchlich den Vers auswendig: Wenn ich einmal soll scheiden, so verstehst sie ihn nicht. Die Todesgedanken liegen ihnen ferne. Aber beten Greise in der Todesstunde denselben Vers, den sie als Kinder gelernt; so verstehst sie ihn, und mehr als das. In den sieben fetten Jahren sammelte Joseph für die sieben mageren Jahre; wenn die Zeit eintritt, da es not ist, ist es zu spät zum Sammeln.“ Wer Ohren hat zu hören, der höre. Dr. W.

Dresden. König Friedrich August hat den Wunsch ausgesprochen, an der Fahrt eines dem Sächsischen Verein für Luftschiffahrt gehörigen Ballons im nächsten Frühjahr teilzunehmen.

Dresden. Vom 3. bis 6. Dezember findet im Ausstellungspalast die 46. große allgemeine Geflügel-Ausstellung statt. Es sind 49 Sammlungen von Hühnern, Truten, Gänzen und Enten angemeldet. Die Prämierungs-Abteilung für Truten und Gänse wird 47 Nummern, für die Enten 111 Nummern aufweisen; am zahlreichsten

aber werden die Hühner vertreten sein, nämlich 1307 Nummern.

Dresden. Am Elbufer in Heidenau sprang die 27 Jahr alte ledige Fabrikarbeiterin G. mit ihrem 1/4 Jahr altem Kinde in die Elbe. Arbeitern, die am Strome beschäftigt waren, gelang es die Mutter den Fluten zu entreißen und lebend ans Ufer zu bringen. Das Kind fand im Wasser seinen Tod.

Dresden, 1. Dezember. Eine Eifersuchtstragödie hat sich in Radewitz bei Freiburg abgespielt. Dort erschöß der Dienstknecht Caida aus Eifersucht seine in der Scheune beschäftigte Geliebte, die 19jährige Dienstmagd Rudolf aus Bodenbach in Böhmen. Das Mädchen war sofort tot. Als der Mörder verhaftet werden sollte, schoß er sich selbst eine Kugel in den Kopf und war ebenfalls tot.



Der Wunsch nach einem flotten Weihnachts-Geschäft

befeelt mit dem gegenwärtigen Dezember sicher jeden Geschäftsmann. Um ein flottes Geschäft zu erzielen, ist es vor allen Dingen nötig, gerade für diese Zeit, als die beste Verkaufsgelegenheit des ganzen Jahres, eine wohl-durchdachte Propaganda ins Werk zu setzen. Am einfachsten und billigsten erreicht man diesen Zweck durch Inserieren in einer gut verbreiteten Zeitung. Dabei kommen vor allem zwei Dinge in Betracht: Erstens die richtige Ausstattung und die richtige Form der Anzeige, die vornehm, aber doch eindrucksvoll sein soll, zweitens, daß der richtige Zeitpunkt eingehalten wird. Auch muß der Plan der Weihnachtspropaganda schon vorher genau bestimmt werden. Wenn die Reklame schon jetzt einsetzt, um in steter Steigerung ihre Wirkung tun zu können, so wird es am rechten Erfolg gewiß nicht fehlen. Nur nicht an falscher Stelle — an Inserationskosten — sparen! Durch geschickte Inserate, durch besonderes Hervorheben eines preiswerten Artikels, durch ein Sonderangebot usw. lassen sich immer Käufer ins Geschäft ziehen, die bei aufmerksamer Bedienung oft sehr leicht zum vermehrten Einkauf bewegt werden können.

Wie schon angedeutet, kommt es beim Inserieren aber ganz wesentlich auf die Verbreitung der in Frage kommenden Zeitung an, und zwar in zweierlei Hinsicht: Mit Erfolg wird man nur dann inserieren, wenn man eine Zeitung benützt, die einestheils am Plage selbst eine genügend starke Verbreitung hat und zum andern auch in der Umgebung recht viel gelesen wird. Ein jedes Geschäft, das sich nicht nur seinen Kundenkreis erhalten, sondern ihn auch noch erweitern will, möge namentlich beachten, daß es sich nur mit Hilfe der Zeitungs-anzeige bekannt machen kann in Kreisen, die ihm bisher noch fernstehen. Das beste Mittel hierzu aber ist eine Zeitung, die ihren Einfluß auf einen größeren Bezirk ausübt.

Die beiden erwähnten Erfordernisse, die man an eine Zeitung in dieser Hinsicht stellen soll, treffen in ganz hervorragendem Maße bei unserm „Pulsnitzer Wochenblatt“ zu, das mit einer Gesamt-Auslage von

♦♦♦♦♦ 1650 ♦♦♦♦♦

Exemplaren nicht nur in der Stadt Haus für Haus, sondern auch mit 948 Exemplaren auf dem Lande verbreitet ist. Wenn man nun berechnet, daß das Wochenblatt in der Stadt von zwei Familien, auf dem Lande aber von vier zusammen abonniert wird, so braucht nicht erst gesagt zu werden, daß das „Pulsnitzer Wochenblatt“ eine vorherrschende Stellung einnimmt und damit sowohl für Stadt und Land dasjenige Blatt ist, welches den Ansprüchen der Inserenten nach genügender Verbreitung entspricht.

Zwecks vorteilhafter Ausstattung der Weihnachts-Inserate bitten wir, die Aufträge möglichst zeitig, **die größeren schon tags vorher**, an uns gelangen zu lassen; es liegt dies wie wir nochmals betonen, ganz besonders im Interesse ihrer Ausstattung. Mit vorherigen Kosten-Anschlägen stehen wir gern zu Diensten.

Bis 23. Dezember erhöhter Rabatt!

Hochachtungsvoll

Verlag des Pulsnitzer Wochenblattes.



SZK, Dresden, 21. November. (Altersrentenkasse des Sächsischen Innungsverbandes.) In Aus-führung des am 12. Juli d. J. vom Verbandstage des Sächsischen Innungsverbandes in Riesa gefaßten Beschlusses hat der Verband nunmehr einen Statuten-Entwurf für die geplante Altersrentenkasse der sächsischen Handwerker den Verbandsinnungen unterbreitet. Darnach errichtet der Sächsische Innungsverband einen Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, der den Namen „Altersrentenkasse für sächsische Handwerker“ führen soll. Zwecks des Vereins ist, seinen Mitgliedern von Ende des 65. Lebens-jahres ab nach jagungs-gemäßer Entrichtung von Beiträgen und Zurücklegung der festgesetzten Wartezeit eine Altersrente auf Lebenszeit zu gewähren. Die Wartezeit beträgt 25 Beitragsjahre zu 52 bzw. 53 Beitragswochen. Die Kasse gewährt, beginnend mit dem auf die Erfüllung des 65. Lebensjahres folgenden Monatsersten, eine Altersrente von monatlich 10 M = jährlich 120 M in Klasse I, monatlich 20 M = jährlich 240 M in Klasse II, monatlich 30 M = jährlich 360 M in Klasse III und monatlich 40 M = jährlich 480 M in Klasse IV. Der Beitrag eines Klassenmitgliedes beträgt wöchentlich bei einem Ein-

trittsalter bis mit 30 Jahren in Klasse I 15, II 30, III 45, IV 60 Pfg., über 30 und bis mit 40 Jahren in Klasse I 20, II 40, III 60, IV 80 Pfg., über 40 Jahre in Klasse I 25, II 50, III 75 Pfg., IV 1 M. Eine Haftung der Klassenmitglieder gegenüber den Gläubigern der Kasse findet nicht statt. Der Sächsische Innungsverband gewährt der „Altersrentenkasse für Sächsische Handwerker“ einen Gründungsfonds von 1000 M und einen jährlich vom Verbandstage festzusetzenden Beitrag zu den Verwaltungskosten. Bei etwaiger Auflösung der Altersrentenkasse fallen die nach Erfüllung aller Verpflichtungen noch verbleibenden Vermögensbestände dem Sächsischen Innungsverbande zu. — Die sächsischen Verbandsinnungen sind vom Gesamtverband des Sächsischen Innungsverbandes nunmehr aufgefordert worden, das im Entwurf vorliegende Statut zu prüfen und ihre Mitglieder aufzufordern, sich zur Teilnahme an der Altersversicherung vorläufig zu erklären.

S. Dresden, 28. November. Gegenwärtiger Saatenstand im Königreich Sachsen. Wie der Landeskulturrat mittelt, sind die Saaten mit wenigen Ausnahmen gut aufgelaufen; die frühen haben sich vielfach recht üppig entwickelt, sodaß mancherorts ein Ueberwachsen befürchtet wird. In einem Bezirke wird allerdings die Vermutung ausgesprochen, daß die späteren Saaten durch Frost geschädigt worden sind. Auch haben bei diesen Saaten zuweilen die Krähen großen Schaden angerichtet. Viele Klagen werden über die auffallend geringe Haltbarkeit der Kartoffeln laut. Zuweilen sollen bis über die Hälfte kränke sein. An Schädlingen zeigt sich an manchen Orten der Drahtwurm, hier und da auch die Ackerschnecke, vereinzelt treten die Mäuse in größerer Zahl auf.

Radeberg, 30. November. Ein unverhofftes Wiedersehen feierte gestern in einem hiesigen Lokal ein Gast mit seinem Ueberzieher, der ihm auf der Riemes in Langebrück abhanden gekommen war. Der Spitzbube trug das Kleidungsstück unvorsichtiger Weise selbst spazieren und muß nun hinter Schloß und Riegel das flebente Gebot studieren.

Freiberg. Zum hiesigen Amtshauptmann wurde Oberregierungsrat Dr. Bollmer, im Ministerium des Innern ernannt.

Oberwiesenthal. Der am Sonntag angekommene Sportszug war von nur 50 Personen benützt. (Man hat jetzt überall eigene Nobelbahnen.)



Herzog Karl Theodor in Bayern f.

Herzog Karl Theodor, einer der beliebtesten und verdienstlichsten Fürsten, der seit einiger Zeit in Bad Kreuth schwer krank darniederlag, ist am Dienstag früh dort entschlafen. Der Herzog litt an einer Bronchitis und komplizierter Nierenentzündung. Alle Kunst der Aerzte vermochte nicht, das fliehende Leben zu retten. Der Verschiedene war bekanntlich ein ebenso hervorragender wie beliebter Augenarzt, und Tausende von Patienten, denen er das Augenlicht gerettet hat, werden seinen Tod betrauern. Herzog Karl Theodor hatte vor wenigen Wochen, am 9. August, seinen 70. Geburtstag feiern können. In seiner Jugend stand der Herzog zuerst im Militärdienst, und erst später widmete er sich dem Studium der Medizin. In Tegernsee übte er eine regelrechte Praxis aus. Herzog Karl Theodor ist in zweiter Ehe mit der Infantin Maria Josepha von Portugal verheiratet. Um seinen Tod trauern außer seiner Gemahlin noch sechs Kinder, darunter zwei Söhne.

Aus aller Welt.

Röln, 1. Dezember. In Streit gerieten in dem rheinischen Orte Olfen zwei Kinder im Alter von 10 und 11 Jahren auf dem Heimwege von der Schule. Sie bearbeiteten sich mit ihren Holschuhen derartig, daß der 10jährige Knabe Thier bewußtlos am Plage blieb und bald darauf starb.

Koblentz, 1. Dezember. (Mord.) Im benachbarten Kesselheim erschlug ein betrunkenen Arbeiter in der letzten Nacht nach vorausgegangenem Streit seine Frau mit einer Art. Die Leiche wurde erst morgens entdeckt. Der Täter ist entflohen.

Mülheim, 1. Dezember. (Hochwasser.) Infolge der starken Niederschläge führen Ruhr und Emscher Hochwasser.

Brüssel, 1. Dezember. Im Hafen von Antwerpen ist gestern abend der belgische Dampfer „Maritz“ von Petersburg kommend, eingelaufen. Er hatte 18 Mann Besatzung des italienischen Dampfers „Marta“ an Bord,



der an der holländischen Küste bei Belande am Montag nachmittag strandete. Nur mit vieler Mühe hatte der belgische Dampfer die in großer Lebensgefahr befindliche italienische Mannschaft retten können.

Marseille, 1. Dezember. Die Mannschaft des Dampfers „Malvina“ weigerte sich auszuscheiden, bevor nicht die Reparatur an dem beschädigten Steuer vorgenommen wurde. Der Dampfer konnte infolgedessen nicht abfahren und die Post mußte wieder ausgeladen werden.

Athen, 1. Dezember. Heftige Regengüsse haben in verschiedenen Orten Griechenlands großen Schaden angerichtet. Mehrere Personen sind ertrunken.

S. Bruch i. B., 30. November. (Liebesdrama einer Fünfzehnjährigen.) In Bruch i. B. wurde auf offener Straße die 15jährige Anna Kubelka mit drei Schußwunden tot aufgefunden. In der Nähe fand man die Leiche des 21jährigen Bergarbeiters Niedel, der mit dem 15jährigen Mädchen seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis unterhalten hatte. Auch der Geliebte hatte eine Schußwunde im Kopfe aus hinterlassenen Aufzeichnungen hat der Geliebte zuerst das Mädchen und dann sich selbst erschossen aus Eifersucht, da die 15jährige Geliebte dem Manne den Laufpaß gegeben hatte.

prinz von Hohenlohe-Langenburg, Hospitant der Reichspartei zur Wahl als zweiter Vizepräsident vorgeschlagen und auch gewählt werden wird. — Die Freisinnigen haben beschlossen, eine Reihe von Initiativanträgen einzubringen, von denen einer für die Unverletzlichkeit des Privateigentums zur See in Kriegszeiten eintritt und ein anderer die Vorlegung eines Gesetzesentwurfes, der Elsaß-Lothringen als Bundesstaat anerkennt. Weitere Anträge betreffend Verbesserung des Wahlrechtes, die gesetzliche Regelung der Tarifverträge und Regelung des Rechtsverhältnisses der in Haus- und Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter folgen. Ferner wird ein Gesetzesentwurf betreffend das Beamtenrecht und eine Interpellation über die Anwendung des Vereinsgesetzes eingebracht werden.

Wien, 2. Dezember. Gestern wurde an den Divisionskommandanten von Linz ein anonymes Brief gerichtet, in welchem der Schreiber erklärt, Oberleutnant Hofrichter sei unschuldig. Der Brief selbst ist unorthographisch geschrieben, die Adresse dagegen vollkommen korrekt. Man nimmt an, daß entweder die Adresse des Briefes oder dieser selbst von einer dritten Person auf Veranlassung des Unbekannten geschrieben worden ist.

München, 2. Dezember. Bestimmten Vernehmen nach wird die Regierung den in der Pfalz bei den letzten Gemeinderatswahlen gewählten sozialdemokratischen Bürgermeistern und Adjunkten die Bestätigung nicht versagen, falls die sonstigen Voraussetzungen, welche sich an diese Ämter knüpfen von den Gewählten erfüllt werden.

Wien, 2. Dezember. Bekerle wird heute vom Kaiser in Audienz empfangen werden, um den Monarchen zu ersuchen, entweder eine endgültige Lösung der Krisis auf Grund der Vorschläge Bekerles und Andrassy's vorzunehmen oder die von den Ministern nachgesuchte Demission des Kabinetts zu bewilligen. Der Ministerrat erklärte sich nicht bereit, im Abgeordnetenhaus die Bewilligung eines Budgetprovisoriums zu verlangen.

Paris, 2. Dezember. „Matin“ berichtet aus Brest: Ein fürchterlicher Sturm wütet im Kanal. Ein Radiotelegramm des Panzerschiffes „Charles Martel“, welches nach Cherbourg zur Begrüßung des Königs von Portugal gefahren war, berichtet, daß das Schiff immobilisiert ist und nicht aus eigenen Mitteln nach Brest fahren kann. Angesichts des Sturmes ist es unmöglich, dem Schiff Hilfe zu bringen.

Newyork, 2. Dezember. Der Streik der Weichensteller legt im ganzen Nordosten der Union Handel und Verkehr völlig lahm. Ueber 50 000 Fabrikarbeiter sind bereits arbeitslos. Besonders die Mühlen werden von dem Streik hart betroffen.

Neueste direkte Meldungen
von Hirsch's Telegraphenbureau.
Berlin, 2. Dezember. In den Wandelgängen des Reichstages verlautete gestern, daß der Abgeordnete Erb-

Briefkasten.
A. I. in W. An Tanzunterricht dürfen Jünglinge nicht vor dem vollendeten 16. und junge Mädchen nicht vor dem vollendeten 15. Lebensjahre teilnehmen.

Zwei weisse Raben
unter den vielen Margarine-Marken sind unstreitig die als Ersatz für feinste Naturbutter sich bei den Hausfrauen einer sprichwörtlichen Beliebtheit erfreuenden **Van den Bergh'schen Marken**
Vitello u. Clever-Stolz
da sie in Bezug auf ihren Buttercharakter, ihren köstlichen Geschmack und ihr feines Aroma von bester Molkereibutter nicht zu unterscheiden sind.
Ehrlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

Geschäfts-Anzeige.
Hierdurch erlaube ich mir der geehrten Bewohnerschaft von Pulsnitz und Umgegend die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich das **Grünwaren-Geschäft** der Frau A. Böhmee, im Hause des Herrn Kaufmann Bernhard Beyer, Langestraß käuflich erworben habe und dasselbe nächsten Sonnabend, den 4. Dezember, verbunden mit **Landesprodukten- und Delikatessen-Handlung** wieder eröffnen werde. Ich bitte recht sehr um gütige Unterstützung meines Unternehmens und führe allen mich Beehrenden prompte und reellste Bedienung jederzeit zu.
Pulsnitz, 2. Dezember 1909. **Gesine Brückner**

Rechnungen für die Bräugereigenossenschaft
auf das Jahr 1909/10 erbitte bis Freitag, den 3. Dezember 1909.
Pulsnitz, den 2. Dez. 1909.
Carl Robert Haupe, a. B. Borst.

Sportklub „Adler“ Obersteina.
Sonnabend, 4. d. M., abends 1/9 Uhr **Versammlung.**
Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erwünscht. D. B.

Jedermann kann sich durch den Vertrieb v. Massenverbrauchsartikeln täglich leicht 4-6 Mark verdienen.
Anfragen unter 100 befördert die Expedition dieses Blattes.

Schönes Mastrindfleisch
empfiehlt zu billigen Preisen **Oswipantsch, Fleischermstr.**

Sexenschuß,
Gicht, Rheumatismus. Echtes Helgoländ. Pechpflaster Stk. 50 Pfg. ist ein altbewährtes Hausmittel.
Max Jentsch, Central-Drogerie.

Frucht-Waffeln
à Packet 10 Pfg.
H. Selbmann, Neumarkt 294.

Zu verkaufen.

Altenb. Bullenkalb,
Herdenzucht, verkauft Pulsnitz M. S. Dr. Weichmann

Verloren.

Verloren wurde ein Kinderschuh.
Der ehrl. Finder wird gebet denselb. Dborner Str. 190, bei Garten abzug.

Garantiert reine Bettfedern und Daunen
schneeweiss, grossflockig, füllkräftig
J. u. verw. Cunyadi,
Bettfedern- und Daunenhandlung.
Ein Bettfedern-Reinigungs Apparat
neuester Construction steht daselbst zur Benutzung

Unerreicht!
an Leistungsfähigkeit und feiner Ausführung sind

Meissner Nähmaschinen
Biesold & Locke
Meissen : : : : :
A. FRANK

Vertretung für Pulsnitz und Umgegend bei:
Bruno Garten, Schlossermstr.
Fahrrad- und Maschinenhandlung — Reparaturwerkstätte

Wer sich selbst rasiert — Viel Geld profitiert!

Achtung! 1.000.000
unger Leute und Männer gibt es, die sich gerne selbst rasieren möchten, um jeder Gefahr wegen Ansteckung von Hautkrankheiten aus dem Wege zu gehen. — Wir haben uns deshalb entschlossen, um das Selbstrasieren allgemein zu machen in den nächsten 3 Monaten mehrere 1000 Sicherheitsrasiermesser „Mobil“ zu dem erstaunlich billigen Reklamepreise von nur 1 Mk. per Stück in feinem Etui mit Golddruck an Jedermann abzugeben. (Bei Vorauszahlung des Betrages sind 20 Pfg. für Porto mitzulassen, Nachnahme kostet 20 Pfg. mehr.) Das Messer ist mit Schutzvorrichtung versehen, die ein Schneiden unmöglich macht, wir garantieren für 3 Jahre Schneidefähigkeit und nehmen jedes Messer, das nicht gefällt, nach 30 Tagen retour. — Vollständige Rasiergarnitur Nr. 2 edelste Eiche, fein poliert, mit Sicherheits-Rasiermesser, Pinsel, Napf, Seife und Streifenriemen, pro Stück 5,75 Mk., Porto extra.
Haupt-Katalog mit ca. 4000 Gegenständen über Solinger Stahlwaren, Haus- und Küchengeräte, Gold-, Silber- und Lederwaren, Uhren, Pfeifen, Musikwerken, Spielwaren u. gratis und franco an Jedermann.
Marcus & Hammesfahr, Stahlwaren-Fabrik, Wald-Solingen

Größte Neuheit! Elektro-Feuerzeug als Ersatz für die alten Zündhölzer 1 Mk., 3 Stück 2,80 Mk., für Porto 20 Pfg.

Offene Stellen.

Zum 1. Jan. gesucht eine in Vieh- und Landwirtschaft erfahrene **ältere Frau** oder **Mädchen**, die im Stande ist, eine Wirtschaft selbständig zu leiten. Eine jüngere Magd ist vorhanden. Lohn nach Uebereinkunft. Angebote unter „Wirtschaftlerin“ a. d. „Westlaufer Zeitung“ in Königsbrück.

Ein Mädchen,
welches das Schneider u. Schnittzeichnen gründl. erlernen will, kann sofort od. Neujahr antreten bei Frau **Dr. Gleißberg, Rietschellstr. 356.**

Ein Knabe,
welcher Lust hat die **Ofentöpferei** zu erlernen, kann Ofen in die Lehre treten.
J. A. Köschke.

Haarausfall
Haarspalte beseitigt fester „Armonta“ ff. Arnicahaaröl. Flasche 50 Pfg. **Central-Drogerie (Max Jentsch),** Fernsprecher 76.

Immerbewährt
haben sich gegen Husten und Heiserkeit
Eucalyptus-Mentholcaramellen
Beutel 25 Pfg. bei **Felix Herbers, Mohrendrogerie,** Fernsprecher 93. Fernsprecher 93

Kopfläuse,
Wanzen, Flöhe vertilgt sicher „Krati“
Flasche 50 Pfg. — Nur echt in der **Central-Drogerie (Max Jentsch),** Fernsprecher 76.

Geeignet als schönes Weihnachtsgeschenk
Visitenkarten
Glückwunschkarten
in eleganten Cartons fertigen zu billigen Preisen
E. L. Försters Erben Pulsnitz.
Musterkarte mit hochfeinen Neuheiten.

Am Dienstag, den 4. Januar 1910 beginnt ein **Elite-Lehr-Kursus für neuere Tanzkunst und gesellschaftliche Umgangsformen**

in welche neben den üblichen Tänzen auch alle **neueren Rund- und Gesellschaftstänze** nach neuester, leichtester Lehrmethode zur Erlangung gelangen.

Der Kursus dauert 3 Monate und schliesst mit einem Schülerball. Die **Uebungen** finden im hiesigen **Schützenhause** Dienstags und Freitags von 8-1/2-11 Uhr statt.

Junge Damen und Herren, welche sich an dem Kursus noch beteiligen wollen, werden gebeten ihre Adresse bei Herrn **Robert Haupe,** Ramenzer Straße gefälligst abzugeben, woselbst auch weitere Auskunft gern erteilt wird.

Restauration Bürgergarten.



Sonnabend, Sonntag und Montag, den 4., 5. und 6. Dezember:

Gross. Bockbierausschank

in den festlich dekorierten Räumen.

Flotte Bedienung in Bayrischer Tracht.
Rettig gratis! ff. Bockwürstchen. Rettig gratis!

Fidele Biermusik.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Erwin Seifert.

Restaurant Kronprinz.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 4., 5. und 6. Dezember:

Grosses rheingauisches Winter-fest

in den festlich dekorierten Räumen.

Sonnabend von 8 Uhr an und Sonntag von 4 Uhr an:



Grosses humoristisches Konzert von J. Subrmanns Ensemble.

Flotte Bedienung in Winter-Kostüm.
ff. Weine direkt vom Faß.

Ich werde bemüht sein, die mich beehrenden Gäste mit nur guten Speisen und Getränken zu bedienen und lade hierzu freundlichst ein.

Emil Thieme.

Dienstag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr im Schützenhaus.

— Grosse Vorstellung —

Bunten Bühne

Direktion **Rich. Heinemann**, früheres Mitglied der Lymian-Sänger und Mitdirektor der Victoria-Sänger.
7 Herren — 2 Damen.

Das Ensemble übertrifft an Eleganz und Leistungsfähigkeit alles, was bisher von Gesellschaften geboten wurde.

Gemischtes Quartett,

gesungen von Opernsängerinnen **Gertrud u. Gretel Doré** und den Opernsängern **Einus Uhlig und Paul Martin.**

Zum **O, diese Leutnants!** der Schlager
Schluß der Saison!
Drahtisches Ensemble mit Gesang.

Eintrittspreise: Vorverkauf I. Platz 60, II. Platz 50 Pfg.
Abendkasse I. " 75, II. " 60 "

Vorverkauf in den Cigarrengeschäften von Bernh. Beyer.

Dresslers Restaurant.

Mittwoch, den 8. Dezember:

— Sidelers —

Bockbier-Rummel

Gustav Adolf-Frauenverein. Letzter Arbeitsabend

Freitag, den 3. Dezember abends 8 Uhr im Herrnhaus.

Um zahlreichen Besuch bitten herzlich die Vorsteherinnen.

Homöopath. Ver. Pulsnitz.

Sonntag, den 6. Dezember, Nachmittag 4 Uhr.

Verammlung.

Vortrag zur Verbesserung der erblichen Krankheitskeime.
Hierzu ladet ein der Vorst. (Letzter Steuertermin.)

M.-G.-V. Obersteina.

Sonnabend, den 4. Dez., abds. punkt 9 Uhr:

Sauptversammlung.

Das Erscheinen aller wünscht der Vorstand.

Für die so überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu unserer

Hochzeit

sagen wir nur hierdurch allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unseren **herzlichsten Dank.**

Pulsnitz

Oskar Eckardt und Frau Helene,
geb. Griesbach.



Allen lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten, die uns während der langen Krankheit unseres teuren Dahingegangenen tröstend und helfend beigestanden, sowie denselben durch reichen Blumenschmuck und das letzte Geleit noch im Tode ehrten, sagen wir nur hierdurch unsern **herzlichsten, innigsten Dank.**

In tiefer Trauer
Friedersdorf, am Begräbnistage, d. 30. Nov. 1909.
Emilie Standfuss nebst Töchtern.

Am gestrigen Tage ist unser lieber Bruder und Schwager, Bräutigam und Onkel

Rudolph Dutschmann

seiner vor kaum Monatsfrist heimgegangenen Mutter, nach langem Leiden in die Ewigkeit nachgefolgt.

Pulsnitz u. Geesthacht, d. 1. Dez. 1909.

Controlleur **Arthur Dutschmann**
Erna Lippert.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 3 Uhr in Geesthacht statt.

Statt besonderer Meldung.

Heute vormittag entschlief sanft nach langem schweren Leiden im 55. Lebensjahre unser innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Kaufmann Emil Wehner.

Im tiefsten Schmerze

Ossel, Elstra und Skaisgirren, den 30. Nov. 1909.

Julius Wehner,
Emma Wehner,
Lina Neiss, geb. Wehner,
Anna Wehner, geb. Hoffmann,
Heinrich Neiss.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 4. Dezember, nachmittags 3 Uhr statt.

Die glückliche Geburt eines munteren

Jungen

zeigen hocheifrig und dankenfüllt an

Pulsnitz, den 1. Dezember

Adolf Kuhnert u. Frau Fanny,
geb. Berge.

Die Besprechung über die Bescherung des städtischen Frauenvereins

findet **Freitag, den 3. Dezember,** nachm. 8 Uhr, im **Herrnhaus** (Billardzimmer) statt, wozu die geehrten Mitglieder hierdurch ganz ergebenst eingeladen werden. **Die Vorsteherinnen.**



Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Schwester Schwägerin und Tante

Ernestine Haufe

sagen wir hierdurch allen **herzlichen Dank.**

Pulsnitz, den 30. November 1909.

August Robert Haufe
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Für die wohlthuende Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres geliebten Vaters, des

Fabrikbesitzers Albert Böttner

erwiesen worden ist, und für die seinem Andenken gewidmeten Blumenspenden

danken wir herzlichst.

Pulsnitz, am 30. November 1909.

Die Hinterbliebenen.

Hierzu eine Beilage.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 30. November. Zweite Kammer. (Fortsetzung der Dienstagsitzung.) Staatsminister Dr. von Küger fuhr fort: Der Staat könnte jedoch durch Vereinfachung in der Verwaltung wesentliche Ersparnisse erzielen. Es seien dahingehende Schritte auch bereits eingeleitet worden. Auch für den Staat gelte, was für jeden Privatmann gelte, daß er nur vorwärts komme durch Arbeit und Sparsamkeit. Der Minister kam sodann auf das Kapitel der Staatsanleihen zu sprechen. Es werde sich nicht umgehen lassen, mit 60 Millionen Mark neuer Anleihen an den Markt zu kommen. Es müsse möglichst auf das vollständige Verschwinden des außerordentlichen Etats hingewirkt werden. Der Minister besprach sodann die einzelnen Kapitel des Etats und ging besonders ausführlich auf das Kapitel der Staatseisenbahnen ein. Es sei möglich gewesen, da sich die wirtschaftliche Lage wieder dauernd gebessert habe, die Einstellungen, wenn auch vorsichtig, so doch günstiger vorzunehmen, als man vor einiger Zeit noch habe annehmen können. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr seien gemeinsährig mit 55 Millionen und die aus dem Güterverkehr mit 102 Millionen Mark angelegt. Trotz des stets wachsenden Aufwandes für persönliche Ausgaben habe die Staatseisenbahnverwaltung doch eine Reihe von Maßnahmen zum Wohle der Staatseisenbahnbediensteten ins Werk gesetzt, darunter eine Verkürzung der Dienstzeiten, Erhöhung der Ruhezeit usw. Die Neubauten auf dem Gebiete der Staatseisenbahnverwaltung hätten auf den außerordentlichen Etat übernommen werden müssen. Für alle übrigen Ressorts sei es jedoch möglich gewesen, derartigen Aufwand auf den ordentlichen Etat zu nehmen. Am 1. Januar werde eine Reorganisation in der gesamten Staatseisenbahnverwaltung in Kraft treten. Der deutsche Staatsbahnwagenverband sei zunächst nur für drei Jahre abgeschlossen und könne vom 31. März 1911 an mit jährlicher Kündigung fristlos gelöst werden. Die Vorteile, die sich aus dieser Wagenengemeinschaft ergäben, seien nicht zu unterschätzen, besonders die weitläufigere Ausnutzung der Betriebsmittel, der Wegfall des Wagenmangels, die Vereinfachung der Verwaltung usw. Für neue Eisenbahnbauten seien vorläufig 2437000 Mark eingestellt worden. Der Minister kam sodann auf die Reichsfinanzreform zu sprechen und erklärte, daß er für die Einführung der Reichserschaffungssteuer auf Kinder und Ehegatten eingetreten wäre. Die Beschlüsse des Reichstages in der Frage der Reichsfinanzreform seien von den Regierungen nicht mit einer Mehrheit, sondern von sämtlichen Bundesregierungen gut geheißen worden. Der Minister schloß mit der Hoffnung, daß die Grundzüge, von denen sich bisher die Finanzverwaltung habe leiten lassen, auch in Zukunft zum Wohle und Segen des Landes gereichen möchten. Es folgte die Besprechung. Abg. Hänel (konf.) beantragte, den Rechnungsbuchbericht und den Bericht der Oberrechnungskammer der Reichsdeputation, den Etat für 1910/11, ausgenommen den außerordentlichen Etat, der Finanzdeputation A, den außerordentlichen Etat der Finanzdeputation B und die sonstigen auf der Tagesordnung stehenden Punkte der Finanzdeputation A zu überweisen. Rechner bespricht sodann die Umstände, die bei der Aufstellung des Etats maßgebend gewesen seien und betonte, daß die vom Finanzminister geforderte Sparsamkeit in der Staatsverwaltung auch die Unterstützung seiner politischen Freunde finde. Es müsse jedoch auch nach Möglichkeit den Wünschen, die auf eine erhöhte Einstellung für Wegebaubehilfen abzielten, sowie auf vermehrte Unterstützung der gewerblichen und landwirtschaftlichen Schulen. Vorsichtig müsse man mit der Erfüllung der verschiedenen hervortretenden Wünsche sein. Die Tilgung unserer Staatsschuld sei weiterhin in Auge zu behalten und in besseren Zeiten sogar die Tilgungsquote zu erhöhen. Unsere Hauptertragsquellen, Eisenbahnen und Steuern, müssen uns gegenüber dem Reiche ungehämmert erhalten bleiben. Die Lösung der Finanzreform des Reiches halten auch wir nur für eine Etappe. Der Wegfall der unteren Steuerstufen empfehle sich nicht, höchstens eine Ermäßigung. Solche Maßnahmen werden aber wohl nicht ohne Abänderung des Wahlgesetzes möglich sein. Abg. Hettner (natl.) meint, das soeben von dem Finanzminister entrollte Bild der finanziellen Lage Sachsens sei ein erfreuliches. Man könne aber den Gedanken nicht loswerden, daß in manchen Punkten auf Kosten der Zukunft gespart worden sei. Weniger erfreulich sei das finanzielle Verhältnis Sachsens zum Reiche. Sparsamkeit zu üben sei notwendig, aber auf dem rechten Fiede. Mit den großen Aufwendungen der letzten Finanzperiode müsse es nun ein Ende haben. Es dürfe nicht wieder ein Wettrennen um die Gunst der Beamten veranfaßt werden. In weitere Erwägungen müsse eingetreten werden, wie durch Vereinfachung des Verwaltungsapparats Ersparnisse erzielt werden. Es müsse eine Zentralisation in der Verwaltung eintreten. Die Selbstverwaltung der Gemeinden, die sich ausgezeichnet bewährt habe, soll erhalten bleiben. Für die Güte eines Beamten sei es gleichgültig, ob er konservativ oder liberal sei, nur seine Tüchtigkeit müsse den Ausschlag geben. Schwänden müsse der kleinliche Polizeigeist. Dem Volke müsse mehr Selbstständigkeit gegeben werden. Vor allem aber dürfe der Sozialdemokratie nicht mit polizeilichen Maßnahmen entgegengetreten werden. Man schaffe zu ihrer Bekämpfung, die seine Partei ebenso wünsche, wie die Regierung und die Konservativen, gute soziale Gesetze, Sorge für Aufklärung und gute Schulbildung. (Beifall links.) Abg. Frähdorf (Soz.) führt aus, es sei nicht der Weisheit höchster Schluß, dafür zu sorgen, daß der Staatshaushaltsetat unter allen Umständen balanciere, denn es könnten unter Umständen Kulturaufgaben von allerhöchster Bedeutung darunter leiden. Es sei auch nicht der Weisheit letzter Schluß, Steuern zu vermeiden, sondern dieselben richtig zu verteilen. Aber diese Frage beschäftige ihn heute nicht, vielmehr habe er ein großes Interesse, zu wissen, wie sich der Minister des Innern zu gewissen innerpolitischen Fragen stellt. Der Ausfall der Wahlen sei ein außerordentlicher Ausnahmefall gewesen und demzufolge müsse auch die Politik eine andere werden und zwar nicht nur die Politik im Lande, sondern auch die Politik unseres Vortreters im Bundesrat. Sachsen habe infolge seiner vorherrschend industriellen Bevölkerung ein großes Interesse am Ausbau der sozialen Gesetzgebung. Die Reichsversicherungsordnung wolle das Selbstverwaltungsrecht der Krankenkassen beschneiden bzw. aufheben. Sachsen möge im Bundesrat dafür eintreten, daß den Krankenkassen ihr jetziges Selbstverwaltungsrecht erhalten bleibt. Auch gegen die immer drückender werdenden Ausgaben für Heer und Flotte möge der Vertreter Sachsens im Bundesrat stimmen und dafür eintreten, daß die Zölle und Steuern auf die wichtigsten Lebensmittel endlich befreit werden und dafür gerechtere Steuern treten. Auf Vorschlag des Präsidenten Dr. Vogel wird die Sitzung aufgehoben und die Fortsetzung der Beratung auf Mittwoch Vormittag 10 Uhr vertagt. (Bericht über die Mittwoch-Sitzung folgt in nächster Nummer.)

Dresden, 2. Dezember. Zweite Kammer. Bei der heute fortgesetzten Staatsberatung ergriff zunächst Finanzminister Dr. v. Küger das Wort und erklärte, der Regierung sei der Vorwurf gemacht worden, daß sie nicht liberal genug sei. Diesen Vorwurf müsse er zurückweisen. Kurz vor Ausbruch der französischen Revolution habe der damalige liberale Finanzminister Jo gewirtschaftet, daß schon in zwei Jahren die Regierung vor dem Bankerott stand. Der Minister geht sodann auf die Einzelheiten der Debatte ein und weist einen Vorwurf des Abg. Hettner (natl.) betr. das Stempelgesetz zurück. Der Abg. Hettner habe keine bestimmten Fälle vorgebracht. Mit solchen allgemeinen Phrasen sei es aber in der Politik nicht abgetan. Bei diesen Worten entstand große Unruhe unter den Liberalen. Es wurden vielfach Zwischenrufe laut. Der Minister bat den Präsidenten, ihn gegen diese Einwürfe zu schützen. Er habe das Recht, dies zu verlangen. Abg. Langhammer (natl.)

ruft: Wir verbitten uns auch ein solches Auftreten! Präsident Dr. Vogel erklärt: Hier sind keine Worte gefallen, die verlegend wirken können. Ich bitte aber die Herren, alle verlegenden Bemerkungen zu unterlassen. Darauf ruft Abgeordneter Hettner: „Auch vom Regierungstische“ aus. Der Minister geht sodann auf verschiedene Ausführungen des Abgeordneten Bauer ein, die dieser bezüglich des Aufenthalts der Züge, der Wagenstandsgelder usw. erhoben hatte.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Erleichterungen für das Offiziersexamen in Preußen sind vom Kaiser verfügt worden. Während die Anforderungen und die Examinanden in allgemeinen steigen, finden einem kaiserlichen Befehl laut „Köln. Ztg.“ die schriftlichen und mündlichen Fähnrichsprüfungen der Kadetten künftig bei der Hauptkadettenanstalt durch die Klassenlehrer, also nicht durch Staatskommissare statt. Den Primanern der höheren Lehranstalten soll nach Maßgabe ihrer Schulzeugnisse die Prüfung erlassen werden. Außerdem können alle Prüflinge, die in der schriftlichen Fähnrichsprüfung gut bestanden, vom mündlichen Examen befreit werden. Die Reihenfolge der Patente richtet sich nach den Leistungen in der Prüfung; Abiturienten genießen auch fernerhin einen Vorzug.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 1. Dezember. Aus Linz kommt die Meldung, daß seitens der Familie des Oberleutnants Hofrichter eine neue Spur in der Cyankali-Affäre ausfindig gemacht worden sein soll. Es soll sich dabei um einen in Wien ansässigen Offizier handeln.

Wien, 1. Dezember. Der Militärluftballon „Parseval“ ist heute vormittag 10 Uhr über den Schönbrunner Park geflogen auf dem Wege zu seiner Distanzfahrt von 260 km. Ueber dem Schloßhof hielt er in mäßiger Höhe an. Der Kaiser trat auf den Ballon seines Arbeitszimmers hinaus und als der Ballon seine Spitze senkte, dankte er mit militärischem Gruß. Die Dauerfahrt soll über Preßburg, Bruck an der Leitha und nach Fischamend zurückführen. Das Luftschiff wird auf seiner Fahrt von Automobilen verfolgt und die Route kontrolliert.

Frankreich. Paris, 1. Dezember. Im Tod des Louloner Hafens sollte gestern der Panzer „Bouvet“ auslaufen. Alles war bereit, als man plötzlich wahrnahm, daß das Hinterteil des Schiffes voll und sich langsam zu senken begann. Der Panzer mußte vorsichtig an seinen Platz zurückgebracht und das Becken ausgepumpt werden. Die Ursache des Unfalls konnte noch nicht festgestellt werden.

Paris, 1. Dezember. König Manuel beschäftigte heute in Begleitung des Unterstaatssekretärs für schöne Künste verschiedene Museen. Hierauf fand ein Dejeuner in der portugiesischen Gesandtschaft statt. Mehrere Mitglieder der Kolonie hatten Einladungen erhalten.

Belgien. Brüssel, 1. Dezember. Den hiesigen Blättern zufolge hat König Leopold in letzter Zeit seine sämtlichen Immobilien veräußert, indem er Aktiengesellschaften gegründet hat, in welchen er seine sämtlichen Liegenschaften in Belgien, Frankreich und Deutschland als Einlagen einbrachte. Die belgische Aktiengesellschaft ist am vergangenen Sonnabend gegründet worden. Eine ähnliche Gesellschaft wird in Frankreich gegründet unter dem Namen „Société de la Cote d'Azur“ und in Deutschland eine unter dem Namen „Nieder-Rulbacher A.-G.“ Das Kapital der belgischen Gesellschaft beträgt 12400000 Francs. Die Aktien sind nominal und können daher in andere Hände übergehen. Dies ist ein weiterer Schritt des Königs zur Enterbung seiner Kinder.

Rußland. Petersburg, 1. Dezember. Nach einer Meldung des „Ruß“ hat die russische Regierung die Wiederzulassung der deutschen Sprache an den mittleren und höheren Schulen in den Ostseeprovinzen angeordnet.

Montenegro. Cetinje, 1. Dezember. Gestern wurden der montenegrinische Leutnant Ginowitsch und vier seiner Genossen standrechtlich erschossen. Drei Todesurteile wurden in Kolaschin, zwei Todesurteile in Nikitsch vollstreckt. Leutnant Ginowitsch war beschuldigt, im Auftrage Belgrads eine bewaffnete Erhebung des Wassojewitsch-Stammes zur Absetzung des Fürsten Nikita angezettelt zu haben.

Persien. Teheran, 1. Dezember. Das frühere Kabinett wurde von neuem im Amte bestätigt. — Gurban Ali ist zur Aburteilung von Bendjan hierher unterwegs. In Bendjan sind über 100 Verhaftungen vorgenommen worden. Gegen 20 Verurteilte wurden Todesurteile gefällt. Die Hinrichtungen haben gestern begonnen. Die hiesigen Blätter bringen Heftartikel gegen Rußland.

Marokko. Die Liste der Schulden Mulay Hafids ist soeben bekannt geworden. Sie weist u. a. folgende Posten auf: Vorschuß der Staatsbank im Betrage von ungefähr 10000000 Francs, französische Anleihe 20000000, deutsche Anleihe 12500000, an Frankreich zu zahlende Entschädigungen für die Opfer der Casablanca-Affäre 8000000, Entschädigungen an Ausländer in Casablanca 5000000, Vorschuß des deutschen Bankhauses Hagners und Joachimsen in Tanger 2191435 und endlich verschiedene andere Anleihen 20545375 Francs. Sollten diese Schulden durch die Staatsanleihe getilgt werden, so hat der Sultan noch zwei weitere große Posten an Frankreich zu zahlen: nämlich die Anleihe des Jahres 1904 in Höhe von 62500000 Francs, die garantiert ist durch die Zolleinnahmen, und als zweiten Posten die Kosten des Casablanca-Feldzuges und der Besetzung des Schaujagebiets.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 30. November, nachmittags 2 Uhr.

Die Plätze des Bundesrates bleiben unbesetzt. Bei möglichem Andrang zu den Tribünen, aber starkem Besuch des Hauses tritt der Reichstag zum neuen Gesetzgebungsabschnitt zusammen. Abg. Graf Stolberg als Präsident der vorigen Sitzung, beruft vier Abgeordnete zu provisorischen Schriftführern und gebittet der inzwischen verstorbenen Abgeordneten Böning und de Witt. (Das Haus ehrt das Andenken der Verstorbenen in herkömmlicher Art.) Nach kurzen geschäftlichen Mitteilungen erfolgt der Namensaufruf. Dieser ergibt die Anwesenheit von 337 Mitgliedern. Das Haus ist also beschlußfähig, und hat sich konstituiert. Mittwoch 1 Uhr: Wahl des Präsidiums. Schluß 3 Uhr.

2. Sitzung am 1. Dezember, nachmittags 1 Uhr.

Bei starker Besetzung des Hauses — nur am Bundesratsstische herrscht Leere — nimmt die auf der Tagesordnung stehende Wahl des Präsidiums ihren Anfang. Zunächst findet unter dem Vorsitz des bisherigen Vizepräsidenten Paasche die Wahl des Präsidenten statt. Es werden 554 Stimmzettel abgegeben; davon sind unbeschrieben 96, 256 Stimmen lauten auf den Namen des bisherigen Präsidenten Grafen Stolberg. Dieser ist mithin gewählt. Graf Stolberg nimmt die Wahl mit Dank an. Es folgt die Wahl des ersten Vizepräsidenten. Von den insgesamt abgegebenen 550 Stimmzetteln sind 104 unbeschrieben; 259 lauten auf den Namen des Zentrumsabgeordneten Dr. Spahn, außerdem 7 Stimmen zerplittert, darunter 3 auf Paasche. Abg. Spahn nimmt die Wahl dankend an. — Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten werden abgegeben 551 Stimmzettel. Davon sind 118 unbeschrieben. Auf den Namen des Abg. Paasche lauten 221 Zettel, außerdem 12 zerplittert. Auf Anfrage seitens des Präsidenten Grafen Stolberg erklärt Abg. Paasche: „Im Einverständnis mit meinen politischen Freunden habe ich zu erklären, daß ich die Wahl ablehne.“ Abg. v. Normann (konf.) schlägt vor, die Wahl des zweiten Vizepräsidenten nunmehr bis übermorgen zu vertagen, dagegen möge heute mit der Wahl der Schriftführer fortgefahren werden. Es entsteht über diesen Antrag v. Normann eine ausgedehnte Geschäftsdebatte, da von links zunächst seitens des Abg. Singer Widerspruch gegen den Vorschlag erhoben wird. Von dem Abg. Müller-Meinigen (fr. Dp.) wird noch ausdrücklich hervorgehoben, daß laut Geschäftsordnung die Wahl der Präsidenten derjenigen der Schriftführer zu folgen habe. — Abg. Bassermann (natl.) tritt dieser Auffassung bei. Die Abgg. Graeber (Sentr.) und Dietrich (konf.) widersprechen dieser Auffassung. Abg. Graf Praschna (Sentr.) macht weiter geltend, es lägen Präzedenzfälle aus den Jahren 1879 und 1881 vor. Es wird schließlich zunächst über den ersten Teil des Antrages v. Normann — Vertagung der Wahl des zweiten Vizepräsidenten auf übermorgen — abgestimmt, und zwar auf Verlangen des von der Linken unterstützten Antrages des Abg. Wiener namentlich. Die Vertagung wird mit 220 gegen 90 Stimmen bei 42 Enthaltungen beschlossen. Präsident Graf Stolberg führt aus, daß der zweite Teil des Antrages v. Normann zur Schriftführerwahl zu schreiben, zurückgezogen worden sei. Der Präsident schlägt vor, die nächste Sitzung am Freitag abzuhalten und zwar um 1 Uhr, mit der Tagesordnung: Wahl des zweiten Vizepräsidenten und der Schriftführer. Alsdann erste Beratung des Handelsprovisatoriums mit England und des Relikten-fürsorgegesetzes. — Widerspruch gegen diesen Vorschlag erhebt sich nicht. Schluß gegen 4 1/4 Uhr.



MODE VON HEUTE

Sorgfältig redigierte und daher in allen
Bevölkerungskreisen gern gelesene:

Frauen-Zeitung

Erscheint monatlich 2 mal und kostet
vierteljährlich M. 2.50 bei jeder Buch-
handlung und Postanstalt. Probe-
nummern kostenfrei vom Verlag
„MODE VON HEUTE“ G. m. b. H.
Frankfurt am Main, Bleichstrasse 48

:: Wirksames Insertionsorgan ::

Vermischtes.

* Lodz. (Selbstmord eines Bettlers vor dem Palais seines Sohnes) Einer der reichsten Kaufleute und Fabrikherren Lodzs ist der Millionär Kahan, der auf der Granitschawstraße wohnt. Er besaß einen in bitterster Not lebenden Vater, der als Straßenhändler ein elendes Leben führte. Der Sohn, der durch Geirat und glückliche Spekulationen es zum Millionär gebracht hatte, ließ seinen armen Vater nicht nur nicht in sein Haus, das von wahrhaft fürstlicher Pracht ist, sondern er verweigerte ihm auch jede Unterstützung. Mit Eintritt des Winters begann der alte Kahan zu fränkeln, sodaß er seinen Handel auf den Straßen nicht mehr betreiben konnte. Er konnte aber auch nicht zu Hause krank liegen, weil er keinen Kopeten hatte, um Essen dafür zu kaufen, und verhungert wäre. In diesem Augenblick der Not entschloß er sich noch einmal an das harte Herz seines reichen Sohnes zu appellieren. Trotz seiner Krankheit begab er sich nach der Granitschawstraße, in der Hoffnung, daß sein Sohn sich seiner erbarmen werde. Er pochte an die Tür des Hauses und flehte um die kleinste Gabe. Der Sohn schickte einen Diener mit der Frage, was der Alte wolle. Bald erhielt er aber der Alte wieder den Befehl, daß er nichts zu erwarten habe. Der Sohn wollte ihn nicht einmal in die Wohnung hineinlassen und ließ dem Portier die strenge Befehlsung zugehen, den Alten event. mit Gewalt zu entfernen. Nun leerte der verzweifelte Greis ein Gläschen mit Karbolsäure und gab in wenigen Minuten seinen Geist auf. Ein sonderbares Bild: Der alte in Lumpen gehüllte Bettler mit verzerrten Gesichtszügen als Leiche auf der Straße liegend vor einem mit aller Pracht ausgestatteten Hause, das dem Sohne dieses selben Mannes gehört. Das Volk versuchte das Gebäude zu stürmen, um dem Sohn für seine Hartherzigkeit einen Denzettel



zu geben. Es mußten Soldaten herbeigeholt werden, um das Haus des Millionärs vor den Angriffen der Volksmenge zu schützen.

* (Die Zehn-Millionen-Dollar-Witwe.) Großes Aufsehen erregt in New Yorker Gesellschaftskreisen die Wiederverheiratung der Mrs. William Hayes Chapman, die überall als die „Zehn-Millionen-Dollar-Witwe“ bekannt ist. Frau Chapman, die „Dollarprinzessin“ und „Lustige Witwe“ in einer Person ist, erfreut sich wegen ihrer Eskapaden eines gewissen Rufes. Sie hatte vor kurzer Zeit mit einem Kurpfuscher einen ernsthaften Flirt, der beinahe in eine Heirat ausgeartet wäre. Sie hatte sich jedoch in der letzten Minute eines Besseren bedonnen, dem Quacksalber eine erhebliche Abstandszahlung bezahlet und einem der bekanntesten New Yorker Bankiers, Philipp Volzenburg, der einer der ältesten Niederbayer Familien angehört, die Hand zum Bunde gereicht. Die Braut erklärt: „In den letzten drei Jahren war ich Mutter, Witwe, Braut, nochmals Witwe, und bin jetzt wieder Braut.“

* (Eine interessante Geschichte von den Bonner Vorurteilen) erzählt das „Berl. Tagebl.“ wie folgt: Es war vor einigen Jahren an einem kleinen mitteldeutschen Hofe. Die beiden ältesten Söhne des regierenden Herrn waren von Bonn, wo sie — selbstverständlich — dem Korps „Purussa“ angehörten, zu den Ferien heimgekehrt und hatten den ersten Chargierten als Gast mitgebracht. Der fand denn auch die freundlichste Aufnahme, wurde im Residenzschlosse einquartiert und täglich zur Tafel gezogen. Aber als an einem dieser Tage verschiedene zivile und militärische Würdenträger ebenfalls am Tische des Landesherren gespeist hatten, erschien der Herr Chargierte beim Hofmarschall und legte klammernden Protest ein gegen die unerhörte Behandlung, die er erfahren hätte. Er erklärte es für einen Affront, daß ihm sein Sitz am untersten Ende des Tisches angewiesen worden sei, da ihm ein viel höherer Platz gebühre. In Bonn, so sagte er, sitze der erste Chargierte des Preußentkorps über dem Bezirkskommandeur. Der alte Hofmarschall aber hatte wenig Verständnis für solche Präzedenzfälle. Er erwiderte kühlen Herzens, was in Bonn üblich sei, gehe ihm nichts an. So lange der junge Herr die Ehre habe, Gast des Hofes zu sein, müsse er sich dessen Rangordnung fügen — und es entspreche dieser Rangordnung nicht, einundzwanzigjährige Studenten fünfzigjährigen Stabsoffizieren überzuordnen. — Das „Berl. Tagebl.“ fügt hinzu: Die kleine Geschichte ist buchstäblich wahr und in ihrer Art außerordentlich bezeichnend. Bezeichnend nämlich für die Rolle, die die „Preußen“ in Bonn in sozialer Hinsicht beanspruchen und auch tatsächlich spielen. Sie nehmen eine Stellung für sich ein. Noch mehr als in der Stadt selbst auf den adeligen Gütern der Umgegend.

Aus dem Gerichtssaale.

§ Pulsnitz. (Königl. Schöffengericht. Sitzung am 30. November 1909.) 1. Wegen Diebstahls hatte sich zu verantworten der Bäckergehilfe K. aus Rabenau. K. arbeitete in der Zeit vom 3. bis 10. Oktober dieses Jahres bei dem Bäckermeister K. in Großröhrsdorf als

Aushilfe und blieb auch am 11. und 12. Oktober noch dort. Er hatte während der Zeit mit dem Bäckergehilfen K. eine gemeinschaftliche Schlafkammer inne. K. entwendete hierbei dem K. aus der Kammer eine Büfennadel im Werte von 20 Pf., eine Schlipsnadel im Werte von 1 M 50 Pf. und 1 Kleiderhalter im Werte von 1 M. K. bemerkte den Diebstahl rechtzeitig und konnte dem Angeklagten die Gegenstände wieder abnehmen. In der Nacht vom 13. zum 14. Oktober d. Js. schlief der Angeklagte mit bei dem Fleischergehilfen G. in Großröhrsdorf. Diesem stahl der Angeklagte aus dem Kleiderschrank einen goldenen Ring im Werte von 10 M. Das Schöffengericht verurteilte K. wegen Diebstahls in zwei Fällen zu 15 Tagen Gefängnis. — 2. Angeklagt war A. verw. G. geb. Th. aus Rabenburg, weil sie am 18. November 1909 in Pulsnitz gebettelt hatte. Sie wurde deshalb vom Schöffengericht zu einer Woche Haft verurteilt. Weiter wurde verfügt, da die G. eine arbeitscheure Person und schon sehr oft vorbestraft ist, daß sie nach verbüßter Strafe der Landespolizeibehörde zu überweisen sei. — 3. Weiter wurde verhandelt gegen den bereits 57 mal vorbestraften Kammacher W. aus Raumburg weil er am 23. November 1909 in Pulsnitz gebettelt hatte. Das Schöffengericht erachtete in Anbetracht seiner vielen Vorstrafen eine dreiwöchige Haftstrafe für angemessen. — 4. Ebenfalls wegen Bettelns war angeklagt der schon oft vorbestrafte Bäckergehilfe H. aus Königstein. Das Schöffengericht verurteilte H. zu einer Woche Haft. 5. In der weiter anstehenden Privatklagesache des Gasthofsbesitzers Fr. in Großröhrsdorf gegen den Verkäufer Sch. baselbst, wegen Beleidigung, schlossen nach erfolgter Beweisaufnahme die Parteien einen Vergleich dahin ab, daß Fr. den Strafantrag und die Privatklage zurücknahm und Sch. die Kosten des Verfahrens bezahlte. — 6. Die ebenfalls wegen Beleidigung anstehenden Privatklagesachen des Agenten und Fleischbeschauers L. in Oberlichtenau gegen den Gutsbesitzer G. in Niederlichtenau wurden vor Eintritt in die Hauptverhandlung durch Vergleich erledigt.

§ Baußen, 30. November. (I. Strafkammer.) Eine ganze Anzahl von Straftaten hatte der trotz seines jugendlichen Alters von 27 Jahren schon 16 mal vorbestrafte ledige Kutscher Moritz Johannes Sch. aus Rabenburg begangen. Bis zum 11. Oktober war er bei dem Fuhrwerksbesitzer und Prozeßbozenten H. in Königsbrück bedienstet gewesen. Am 9. Oktober hatte er auf dem dortigen Truppenübungsplatz dem Handarbeiter K. aus Laupnitz mit erhobener Radehacke bedroht: „Hund, ich schlage dich tot“. Am 10. Oktober brachte er mit einem Ridfänger einem 1000 Mark wertvollen Pferde seines Dienstherrn Hentschel einen 6 cm tiefen Stich in die Brust bei. Nach seiner Entlassung rempelte er am 11. Oktober auf offener Straße den Cementarbeiter B. aus Steinborn an und drohte ihm mit Erstickchen und am 13. Oktober durchstach er die Decke und den Luftschlauch des Fahrabes H. mit dem Ridfänger. Ferner schlug er er am frühen Morgen des 18. Oktober in Reichenau den Fabrikarbeiter B. mit einem Stock ohne Veranlassung über den Kopf und einen Arm, bettelte am selben Tage in Pulsnitz und stahl dabei aus der Hausdienerschaft des Hotels „Grauer Wolf“ ein Taschentuch und 38 Pf.

bares Geld. Dafür wurde er mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, 3 Wochen Haft und 3 Jahren Ehrverlust bestraft. Von weiteren Anklagen der Unterschlagung und der Entwendung einer Granate vom Truppenübungsplatz wurde er freigesprochen. Die Haftstrafe gilt als verbüßt. M. K.

§ Die fünfte Woche des Kieler Verstoßprozesses hat begonnen, und jetzt endlich ist ein Ende der Kieverhandlung abzusehen. Am Montag wurde die Beweisaufnahme geschlossen, vorigen Dienstag begannen die Plädoyers.

Reklameteil.

Eine merkwürdige Erscheinung kann man seit einigen Jahren auf dem Markte für Speisefette beobachten. Während noch vor nicht allzulanger Zeit die tierischen Fette unbedingt die Oberhand hatten und auch allgemein höher bewertet wurden als Pflanzenfette, ist durch die enorme Teuerung, die in den letzten Jahren eingetreten ist, die Aufmerksamkeit weiterer Konsumententeile auf Pflanzenfette hingelenkt worden und da hat sich herausgestellt, daß diese Pflanzenfette nicht etwa, weil sie billiger sind als tierische Fette, auch geringwertiger sind, sondern es hat sich gezeigt, daß sie sogar eine Reihe von Vorzügen aufweisen, die sie gegenüber tierischen Fetten vorteilhafter erscheinen lassen und immer mehr bricht sich jetzt die Ueberzeugung Bahn, daß Pflanzenfette den tierischen Fetten bedeutend überlegen sind. Vor allem wendet sich die Aufmerksamkeit dem berühmten Palmöl der Firma S. Schind & Cie., A.-G., zu, das sich zu Kochen, Braten und Baden von Tag zu Tag größerer Beliebtheit erfreut.

Unser heutigen Nummer liegt der altbekannte Weihnachtmann der Firma Anton Koch, Puppen- und Spielwaren-Spezialgeschäft, Dresden, Webergasse 13, bei. Derselbe enthält selbstredend nur einen kleinen Teil der unzähligen Geschenke, die die Herzen unserer lieben Kleinen erfreuen, und ladet gleichzeitig zum baldigen Besuche dieser an Auswahl, Preiswürdigkeit und Ueberfichtlichkeit wohl unübertroffenen Weihnachts-Ausstellung ein.

Wettervorhersage der Königlich Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Freitag, den 3. Dezember:
West-Wind — wolkig — kalter Niederschlag.

Magdeburger Wettervorhersage.
Kälte, abwechselnd heiter und wolkig, zeitweise Niederschläge (meist Schnee.)

Kirchliche Nachrichten. Pulsnitz.

Sonabend, den 4. Dezember, 1 Uhr Betstunde. Hilfsgeistlicher Prehn.
Sonntag, den 5. Dezember, 2. Abend:
1/2 9 Uhr Beichte } Pastor Reisch.
9 „ Predigt (Röm. 15, 4—13)
5 „ Predigt (Jesaja 40, 1—5) — anschließend Beichte u. heiliges Abendmahl. Hilfsgeistl. Prehn.
8 „ Jünglings- und Männerverein.
Am Mittwoch: Hilfsgeistlicher Prehn.
Dienstag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer (Joh. 13, 18—30). Pfarrer Schulze.

Ein Opfer.

Roman von M. Gräfin v. Bünau.
26. Nachdruck verboten.
Endlich wurde sie ruhiger. Sie richtete sich auf, trocknete die Augen und suchte ihre verführten Gedanken zu sammeln. Was sollte nun geschehen? Fort aus Glodenburg mußte sie, so schnell wie möglich. Wie konnte sie nach diesem Vorfall noch länger in Kurts Nähe bleiben! Aber Irma verlassen? Bittere Tränen traten wieder in ihre Augen. Ja, besser noch, sie verließ die geliebte Kranke, als daß Kurt in seiner unbegreiflichen Leidenschaft seine abscheulichen Gefühle für sie durchblicken ließ. Wie sollte sie es nur Irma glaubwürdig machen, daß sie von ihr gehen müsse, ohne den wahren Grund zu verraten? Sie fand keinen Ausweg. Wäre noch zwischen Dertin und ihr alles beim alten, dann hätte sich leicht sein Wunsch, sie solle seine Eltern besuchen, als zwingender Grund vorführen lassen — aber so! ... Wäre sie nur seinem Rat gefolgt!
Kuhelos wanderte sie die ganze Nacht auf und ab. Nur der eine Entschluß rang sich durch alle anderen hin und her schwankenden Pläne hindurch — sie mußte Irma morgen früh ein ganz unbewegtes Gesicht zeigen, sogar harmlos freundlich in ihrem Wesen mit Kurt verkehren, als wäre nichts geschehen, obgleich ein unbezwingliches Grauen sie schüttelte bei dem Gedanken, ihm noch einmal gegenüberzutreten. Sie meinte immer noch seine wilden Worte in ihrem Ohr zu hören — seinen heißen Atem auf ihrer Wange zu spüren.

10. Kapitel.
„Irma, kleine Bangschläferin!“ Ilse stand im Krankenzimmer. Ihre Stimme klang bezwungen heiter. Ihre blauen Wangen und überwachten Augen hoffte sie mit einer angeblichen Migräne erklären zu können. „Weißt du, daß es halb elf Uhr ist? Wach auf, sonst schläfst du in der nächsten Nacht nicht.“ Sie stellte das Kaffeegeschirr auf ein Tischchen und zog die Vorhänge zurück.
Irma rührte sich nicht. Der blonde Kopf lag regungslos tief in die weißen Kissen eingedrückt.
„Miß mich geküßt, aber jetzt muß ich grausam sein und dich wecken. Wir werden sonst nicht fertig, bis der Doktor kommt.“ Irma!
Keine Antwort.
Die Sonne schien hell ins Zimmer. Ilse beugte sich über die Schlafende; sie faßte ihre Hand. Regungslos lagen die Fingerringe, kalten Finger in den ihren.
„Irma — um Gottes willen, Irma!“

Sie schob ihren Arm unter das Kissen. Irmas Kopf sank willenlos zurück.
Ilse schrie laut auf — wild und verzweifelt.
Der Schrei drang bis in Kurts Arbeitszimmer.
„Was das nicht Irse Stimme? Er sprang auf und stürzte hinüber.
„Was gibst denn, Ilse — was ...“
Er ging an der ganz gebrochenen Gestalt des jungen Mädchens, die halb ohnmächtig am Bettpfosten lehnte, vorüber und trat dicht vor das Bett.
Ein Blick in das blassfarne, wachbleiche Gesicht genügte. Irma war tot.
Er legte mechanisch seine Hand auf ihre Brust. Alles still! Das arme Herz, das er geküßt noch so schmerzlich verwundet hatte, schlug nicht mehr. Der Tod mußte bereits vor vielen Stunden eingetreten sein. Irmas Körper war ganz kalt und starr.
„Ilse!“
Seine Stimme riß sie aus ihrer Betäubung. Sie sank vor dem Bett in die Knie und presste ihre Lippen auf die Hände der Toten. „Sieh mich noch einmal an“, flehte sie in halb gebrochenen Lauten. „Gott, mein Gott — es kann ja nicht sein, daß du nicht mehr mit mir redest! Warum — ach warum ließ ich dich gestern allein! Warum wachte ich nicht bei dir! Einsam bist du gestorben ohne Klagen — aber auch ohne Abschiedswort.“
Die Tränen stürzten plötzlich stromweise über das blasse Gesicht.
„Mach dich nicht auch krank, Ilse“, bat Kurt leise. „Für Irma ist ihr schneller Tod ein Glück. Wer weiß, wie viel sie noch hätte leiden müssen.“
Für sie vielleicht ist es gut. Mir bricht das Herz“, schluchzte Ilse. „Du nimmst es sehr ruhig auf.“
„Ich habe mich nie übertriebenen Hoffnungen hingegeben.“
„Du warst gestern nachmittags mit Irma allein! Hat sie sich über irgend etwas aufgeregt?“ forschte Ilse.
Kurt wandte sich befangen ab. „Nein — weshalb sollte sie sich aufregen?“
Aber Irises Verdacht war erregt. Die gräßliche Szene des gestrigen Abends stand wieder klar vor ihr. Seine Schuld war es, daß sie, um sich seiner wahnsinnigen Leidenschaft zu entziehen, die Schwester verließ.
„Kannst du mir bestimmt versichern, daß Irma keine Ahnung von deinen Gefühlen für mich hatte?“ fragte sie heftig. Ihre Augen richteten sich fast brohend auf des Schwagers Gesicht.
Er flötete eine Ausrede.
„Lüge nicht! Angesichts dieser Toten, die ich so unaussprechlich geliebt habe, frage ich dich das.“
Seine Blicke irrten unruhig von dem bleichen, stillen Gesicht

in den Kissen zu dem jugendlichen, schmerzverzerrten Antlitz Irises herüber. Kein Laut wollte über seine Lippen. Er senkte den Kopf und ging schweigend hinaus. Ilse blieb allein bei der Toten.
Stunden vergingen — sie rührte sich nicht von ihrem Platz. Mechanisch sah sie auf, als der Arzt eintrat, um den Tod seiner Patientin zu konstatieren. Sie hörte kaum seine Beileidsbezeugungen; nur als er meinte, daß der Herzschlag, der so unerwartet dem schweren Leiden der Kranken ein Ziel gesetzt habe, als eine Gnade zu betrachten sei, nickte sie still vor sich hin.
Mit Hilfe der Jungfer legte sie die geliebte Tote zurecht, kämmte zum letzten Male das reiche blonde Haar und ordnete es in zwei schwere Flechten. Zwischen die Hände der Toten legte sie nur ein kleines Bild ihres Vaters, das Tag und Nacht neben Irmas Bett gestanden hatte.
Als alles fertig war, öffnete sie weit die Fenster.
Noch einen Kuß drückte sie auf die kalte Stirn der Toten. Schlaf wohl, meine Irma — du brauchst mich nun nicht mehr.“
Reise gliht sie in ihr Zimmer und vertauschte ihren hellen Morgenrock mit einem einsachen, schwarzen Kleid. Die nötigsten Toiletensachen tat sie in ein kleines Ledertäschchen. Mehr Gepäck konnte sie nicht mitnehmen, das hätte Aufsehen erregt. Mit Geld war sie reichlich versehen.
Sie beschloß, heimlich das Haus zu verlassen, zu Fuß bis in die nächste Stadt zu gehen und dort vorläufig im Hotel zu bleiben. Ein Telegramm an den Vormund mußte von dort aus sofort aufgegeben werden.
Der konnte dann bestimmen, ob sie allein die weite Reise zu ihm antreten, oder wohin sie sich wenden sollte.
Es war vielleicht töricht, Gelbern nicht ruhig von ihrem Vorhaben in Kenntnis zu setzen; aber eine unbezwingliche Scheu hielt sie davon ab. Nach dem gestrigen Erlebnis traute sie ihm alles zu, sogar, daß er gewalttätig ihr Fortgehen hindern, oder sie bei Langens unterbringen würde.
In Steinfelde war sie aber beständig einem Wiedersehen mit ihm ausgeföhrt — und gerade das wollte und mußte sie vermeiden.
Die Jungfer ließ sich nicht länger abweisen; sie hatte schon beharrlich mehrere Male geklopft. Das gnädige Fräulein müsse durchaus etwas genießen, rief sie.
Ilse trank eine Tasse Tee, um Ruhe zu haben.
„Der gnädige Herr hat schon oft nach dem gnädigen Fräulein gefragt“, meldete das Mädchen weiter.
„Sag ihm, ich wolle mich hinlegen“, wies Ilse sie kurz hinaus.
„Der gnädige Herr fährt nach Steinfelde, um Frau von Langen den Tod unserer gnädigen Frau zu melden. Zum Abendbrot kommt er zurück.“ (Schluß folgt.)





Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste

Herren- u. Damen-Ketten bis zu 150 M.

Massiv goldene Herren- u. Damen-Ringe
in unerreichter Auswahl.

Brillant-Ringe bis zu 300 M.
Broschen, Ohrringe, Colliers, Manschett- und Ghemisett-Knöpfe
neueste Muster.

Moderne Glieder-Armbänder von 3-150 M.

Herren- und Damen-Uhren
über 100 verschied. Muster von 8-150 M. Solide Fabrikate.
Mehrjährige Garantie.

empfehle in grösster Auswahl:

Trau-Ringe in allen Preislagen.
Paar von 12 M an. —

Spazierstöcke mit echt silbernen Griffen. ♦♦♦♦♦
♦♦♦♦♦ Zigaretten-Fluis in allen Preislagen.

Gleichzeitig empfehle mein grosses Lager in
Hochzeits-, Paten- und Gelegenheitsgeschenken
in **echt Silber** und **versilbert**. Tafelaufsätzen, Fruchtschalen, Bowlen-, Salat- und Kompotschüsseln, Kaffee- und Teeservice, Teemaschinen, Rahmservice, Blumenschalen u. s. w.
Verkauf sämtlicher Erzeugnisse der Württembergischen
— Metallwaren-Fabrik zu Original-Fabrik-Preisen. —

Grosse Auswahl in **Theater- u. Ferngläsern** in allen Preislagen. **Brillen u. Klemmer** in Gold u. Gold-Double.



Neumarkt 31. Max Reinhardt, Juwelier, Gold- u. Silberschmied, Pulsnitz. Neumarkt 31.

Pelz ist die Welt-Mode!

Grösste unerreichte Auswahl am Platze in

Pelz-Waren

— als: —

- Pelz-Colliers
- Pelz-Stolas
- Pelz-Kragen
- Pelz-Muffen
- Pelz-Mützen
- etc. etc.

finden Sie im Spezial-Geschäft von

Rich. Borkhardt, Langestr. 24.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Geschmackvolle aparte Neuheiten.

Anfertigungen von Herren- und Damenpelzen

— unter Garantie bester Qualität und guten Passens. —

Neuanfertigungen, Umarbeitungen und Reparaturen fachgemäss zu äusserst billigen Preisen.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle zu äusserst billigen Preisen:

Barchent-Settücher, weiß u. bunt,
Setztücher, Tisch-, Komoden-
und **Nächtisch-Decken**,
Servietten, Tisch-, Hand- und
Wischtücher, **Taschentücher**,
weiß und bunt.

Kinderschürzen in all. Grössen,
Tändelschürzen, **Wirtschafts-**
schürzen,
Corsets in allen Preislagen,
Juven-Jäckchen für Damen, in
den neuesten Ausführungen,
Kinderjäckchen, **Mützen**, **Häub-**
chen, **Walkmützen**, **Endy**, und
Plüschhauben,
Kinderrockchen in Barchent und
Wolle.

Chenille-Tücher

Chenille- und Trikot-Shawls,
reineidene Hals- u. Knöpf-
tücher.

Normal-Hemden,

Normal-Hosen u. Unterhosen
für Herren und Damen, in allen
Grössen

Barchent-Hemden und Unter-
hosen in verschiedenen Qualitä-
ten, für Männer, Frauen und
Kinder.

Untertaillen, **Leibbinden**, **Puls-**
und Kniewärmer, **Schwitzer**,
wollene Vorhemden,
Strümpfe, **Socken**, **Grimmer-**
Handschuhe, **Glacé-Hand-**
schuhe m. Futter f. Herren u. Da-
men, **Trikothandschuhe**, **schw.**
und **farbig**, **gestrickte Hand-**
schuhe, **Faust- und Drescher-**
handschuhe, **Strickjacken** für
Knaben und Männer.

Sofadecken, **Bettvorlagen**

— u. s. w. —

Hedwig Frömmel, Kurzgasse 299,
Weiß- und Wollwarengeschäft.

Dressler

Manufaktur-Modewarenhaus

Prager 12
Straße
Dresden

Dresden

Modewaren
Kleiderstoffe,
Konfektion, Wäsche,
Gardinen, Teppiche

Billige
Preise.

Das Strumpf- und Wollwarengeschäft

Schlosstr. No. 40. **Gustav Zimmermann** Schlosstr. No. 40.

empfehle mein gut sortiertes Lager in

- Aermelwesten, alle Größen und
Qualitäten.
- Strümpfe, Socken, gemalte und
gestricke, selbstgefertigte Waren.
- Unterhosen, Kinder-Anzüge in
Wolle und Baumwolle.
- Normalwäsche, Schwitzer in g-
oßer Auswahl.
- Damen-Untertaillen mit und ohne
Kerfeln.
- Zuvenjäckchen.
- Wollene Strichgarne, Kleeblattmarke
in bekannter Güte.
- gestricke Corsets,
- Wollene Vorhemden, f. h. jedne
neue Muster.
- Handschuhe aller Arten
- Puls- und Kniewärmer,
- Leibbinden, Fass-Schlüpfer,
- Wollene Kopftücher,
- Chenilletücher und Shwals,
- gestricke Kinderkleidchen,
Röckchen und Mützen.

Klosettstühle

für Kranke in verschie-
denen Qualitäten

Kinder-Stühle

zum Verstellen mit und ohne Polster
in 10 verschiedenen Ausführungen.
Grosse Auswahl! Billige Preise!

Eduard Haufe.

Schöner Teint

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugends-
frisches Aussehen, weisse, sammetweiche
Haut ist der Wunsch aller Damen.
Alles dies erzeugt die allein echte
Steenpferd-Eiltenmilchseife
von Bergmann & Co., Radebeul
à St. 50 Pfg. in der Löwen-Apothete,
Felig Herberg, Max Jentich.

Kostümstoffe,
Damentuche,
Halblamas,

wollne und halbwollne
Rockflanelle,

Kleiderbarchente,

Blusenbarchente,

Jackenbarchente,

weisse und bunte
Hemdenbarchente

äusserst haltbare solide Qualitäten
empfehle in bekannt großer Aus-
wahl zu sehr billigen Preisen.

Fedor Hahn.

Es hilft!

- Dies bestätigen über 1000 Aner-
kennungen von Kranken, die unsre
Limosan-Tabletten bei
- **Gicht, Rheumatismus**
und anderen Harnsäure-Leiden er-
proben. Eine Probe unseres Mittels,
nebst ausführlich erklärender Bro-
schüre u. Anerkennungen, senden wir
- **kostenlos an alle Leidenden**
die uns per Karte ihre Adr. mitteilen.
Chemisches Laboratorium Limosan
Postfach 2157 Limbach (Sachsen).

Süßes echte

Knöterich- Karamellen

gegen Lungenkatarrh, Verschlei-
mung, rauhen Hals, Keuchhu-
sten, für Kinder u. alle Personen un-
entbehrlich. Best. Schutz geg. Erkält.
des Halses u. a. Palet 25 Pf. alleinbet.
Max Jentsch Central-Drog., Pulsnitz.

Malz-Kaffee.

Zu jedem Pfund = Palet ein
wertvoller Bon gratis.
R. Selbmann, Neumarkt 294.

August Förster



Flügel
Pianos
Harmoniums



Fabrikate ersten Ranges.
Filiale: Bautzen, Gosehwitzstr. 25.
Stimmungen, Reparaturen,
Mietpianos, gebr. Instrumente
Fremde Fabrikate von 400 Mark an
Elektrische Instrumente.



Spielwaren-Weihnachts-Ausstellung.

Hervorragende Neuheiten
— empfiehlt —
Eduard Haufe

Zum Weihnachtsfeste



halte ich mein grosses Lager in
Kleiderstoffen

schwarz und farbig
in allen Preislagen bestens empfohlen.

Aparte Blusen-Stoffe,

fortwährender Eingang von Neuheiten.

Ball-Stoffe

in den neuesten Farben und Geweben.

Grösste Auswahl in

Lamas, reinwollenen Damen-Tuchen, Costüm-Stoffen etc. etc.

Unterröcke

in einfachen und eleganten Ausführungen von Tuch, Moiré, Alpaca, Velour, Schirting etc.

Billigste Preise!

Reelle Bedienung!

Fedor Hahn,

Manufaktur- und Modewaren.

Ueberall

ist man überzeugt von dem vorzüglichen Geschmack und der grossen Ergiebigkeit des

Rietschel-Kaffees

aus der ersten Pulsnitzer

Kaffee-Gross-Rösterei mit elektrischem Betrieb von Lange Strasse 5 ■ **Franz Fritsch** ■ Fernsprecher 94.

Reinschmeckende Haushaltemischungen das Pfd. M 1.10, 1.20 u. 1.30.

Hochfeine aromatische Karlsbader Mischungen das Pfd. M 1.50 bis M 2.00.

Rabatt-Spar-Verein Pulsnitz, e. V.

Die Einlösung der Sparbücher findet **Mittwoch, den 8., Donnerstag, den 9. und Freitag, den 10. ds.,** von 8—12 Uhr vormittags und 2—4 Uhr nachmittags, sowie **Sonnabend, den 11. ds.,** von 8—1 Uhr mittags, auf hiesiger Sparkasse statt.

Wir bitten unsere sehr geehrte Kundschaft, die Sparbücher zuvor in einer der beiden Kontrollstellen abstempern zu lassen.

Der Vorstand.

Bevor Sie alle Ihre Weihnachts-Einkäufe besorgen, besichtigen Sie bitte meine Fensterauslagen und meine Weihnachtsausstellung, — die Ihnen grosse Vorteile bietet. —

Pulsnitz, Langestr. 26/27 **Aug. Rammer jr.**
Manufaktur-, Modewaren- und Confectionshaus.

Musikwaren und Sprechmaschinen

auf

Teilizahlung



Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin SW. 240
Belle-Alliance-Strasse 3.

Jonass & Co.

ist eine gute Bezugsquelle

Beweis:

Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 4931 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind. In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind.
Berlin, 1. Februar 1909.
gez. L. Riehl
beidigter Bücherrevisor.

Uhren auf Teilzahlung



Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin SW. 240
Belle-Alliance-Strasse 3.

Winter-Sport: Golf-Jacken

in weiß und marine,
Sweaters (Schwitzer) in weiß und bunt,
Schals, Mützen, Gamaschen, Handschuhe, Schleier.

Grosse Auswahl! Niedrigste Preise!
Carl Henning.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle zu billigsten Preisen:
Tischdecken, Decken-Garnituren, Wachsdecken, Sofadecken, Bettdecken in weiß u. bunt
Barchentbettücher

Hemdentuche
Schirting
Weisse u. bunte
Bettbezüge (auf Wunsch fertig genäht)
Bettlamaste
federdichte **Inletts**
Tafeltücher (auch Stückware)
Tischtücher
Handtücher
Servietten
Wischtücher
Staubtücher

Chenille-Shawls
Ball-Shawls
Fertige **Hemden**
Beinkleider
Normalwäsche
Hemdhosen für Kinder
usw. usw.

Fedor Hahn.

Schreibmaschinen

„Kanzler“ aller Systeme „Star“

liefert billigst unter Garantie

Unverbindliche Probelieferung!

Alfred Rullmann jr.,
Zittau, Telephon 475.

Grösstes Spezialgeschäft für **Bureaumaschinen** Ostsachsens.

Warnung!

Man hüte sich, sogenannte billige Schreibmaschinen (40—150 Mk.) zu kaufen, dieselben sind für Kontorgebrauch nicht zu verwenden, und vertrauen nach Ankauf ihr Dasein in irgend einem Winkel. Sollte man wirklich die sich sehr gut rentierende Ausgabe für eine **neue** erstklassige Volltastaturmaschine scheuen, tut man viel besser, sich eine gebrauchte **gute** Maschine zu kaufen, als ungefähr denselben Preis für eine neue schlechte Maschine anzulegen.

Ich habe stets gut reparierte erstklassige Volltastaturmaschinen am Lager und sind dieselben aufs beste justiert.

Der Konkursausverkauf

im **Burkhardt'schen Laden** findet nur noch ganz kurze Zeit und nur noch in den Nachmittagsstunden, von 2—7 Uhr statt.
Rechtsanwalt Schucke,
als Konkursverwalter.

Zahlungsbefehle — sind zu haben bei —
E. L. Försters Erben.

Freitag.

Helgol. Senellfisch:
blutfrisch, empfiehlt
Richard Seller.

Mietverträge
halten auf Lager **E. L. Försters Erben.**

Hafer-Cacao

à Pfund nur 100 Pfennige.
Bei Einkäufen eine Dütte f. cand Cacaothee als Probe gratis.
R. Selbmann, Neumarkt 294.

